

# Die Morgenandacht

---

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

**18. bis 23. September 2023: "Gedanken zwischen Sommer und Herbst"**

**Von Claudia Bruweleit, Pastorin aus Eckernförde**

An der Schwelle zwischen dem Ende des Sommers und Herbstbeginn denkt Claudia Bruweleit an Blumen, die das Alltagsgrau verschönern, an Ibsisse, die eine tiefe Sehnsucht in sich tragen, an Tage am Meer und an Jesus, der das Kind in sich stets lebendig hielt.



**Claudia Bruweleit**

Redaktion  
Radiopastor Marco Voigt

Evangelische Kirche im NDR  
Redaktion Kiel  
Gartenstraße 20, 24103 Kiel  
Tel. (0431) 55 77 96 10  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 18. September 2023**

An einem Sommerabend muss ich im Auto an einer vielbefahrenen Kreuzung warten, die Ampel zeigt rot. Mein Blick bleibt an zwei kleinen Mädchen mit runden Strohhüten hängen, die die Straße überqueren. Sie haben sich an den Händen gefasst. Die Kleinere trippelt neben der Größeren her, wo die Große einen Schritt macht, macht die Kleine drei. Die beiden wirken aufmerksam und gleichzeitig gelöst. Vor ihnen geht eine junge Frau mit einem Kleinkind im Buggy, sie dreht sich einmal zu den Mädchen um, dann geht sie entspannt weiter. Ein kleiner Junge ist ihnen voran über die Straße gelaufen und hüpfte nun auf der anderen Seite auf und ab. Sie kommen bestimmt vom Strand, denke ich. So entspannt habe ich selten eine Mutter mit vier Kindern über die Straße gehen sehen. Das hätte auch viel Ermahnung und Stress bedeuten können, aber so war es nicht. Ruhig behielt sie die Situation im Blick und ließ die Kinder ihrer eigenen Wege gehen. Vielleicht konnten die Kinder darum so aufmerksam und doch gelassen und selbstbewusst diese schwierige Kreuzung passieren, weil ihnen ihre Mutter das zutraute? Sie brauchte nur einmal kurz nach dem Rechten zu gucken. Ich denke an das Wort Augenstern. Es meint jemanden, den man liebt und immer wieder gern ansieht. In dieser Woche denke ich über Übergänge nach. Der größte Übergang, die Transformation unserer Gesellschaft hin zu klimagerechterem Leben und Wirtschaften, liegt noch vor uns. Dieses Vorhaben ist so groß und beispiellos, dass es Ängste auslöst. Dabei haben wir alle Erfahrung mit Übergängen im Alltag gesammelt. Gelernt, dass wir sie mit etwas Zutrauen gut bewältigen. "Ich will dich mit meinen Augen leiten", sagt Gott. Ich stelle mir vor, dass er mit freundlichen Augen auf das sieht, was wir tun. Mit schwebender Aufmerksamkeit, wie die Mutter ihre vier Kinder über die Straße führt. Er traut uns zu, dass wir es schon gut machen werden bei den kleinen Übergängen im Alltag. Oder bei den großen im Leben. Die Kinder gehen im Vertrauen auf die Verkehrsregeln und auf ihre eigenen Fähigkeiten zügig vom Strand in Richtung Abendessen. Unser aller Leben könnte beschwingter sein, wenn wir mit diesem Gedanken im Herzen unserer Wege gingen: als Gottes Augensterne.

### **Dienstag, 19. September 2023**

In dieser Woche denke ich darüber nach, wie wir Übergänge gut gestalten können und suche nach Beispielen. Weiß und grau sind die bestimmenden Farben im Wartebereich der Universitäts-Frauenklinik. Alles modern, klare Formen, unpersönlich. Eine Frau ist mit ihrem Mann hier, sie schweigen. Die Sorge steht ihnen ins Gesicht geschrieben. Er hat eine Hand auf ihr Knie gelegt, als wolle er ihr damit Mut zusprechen. Eine ältere Frau sitzt in einem Rollstuhl, lässt sich von ihrer jüngeren Begleiterin schieben. Andere füllen ihre Datenblätter aus. Eine Anzeigetafel. Nummern und zugehörige Behandlungsräume leuchten auf. Als ich an den Tresen der Leitstelle herantrete, ist auch dort alles kühl, weiß und grau, nur die Gesichter von zwei Krankenschwestern in blauen Kasaks hinter einer Glaswand bieten meinem Blick Abwechslung. Ich schiebe meinen Patientinnenbogen durch den schmalen Schlitz auf ihren Schreibtisch. Da kommt eine dritte Schwester in den Glaskasten und stellt eine Vase mit roten und orangefarbenen Rosen und grünen Zweigen auf den Schreibtisch, direkt hinter die Scheibe. Ich kann meinen Blick gar nicht davon abwenden. "Schön!", entfährt es mir. "Das wollte ich auch gerade sagen", antwortet die Schwester hinter der Scheibe. Ich setze mich wieder auf einen der grauen Plastikstühle. Die Frau und der Mann mit den sorgenvollen Gesichtern werden jetzt von einer jungen Ärztin aufgerufen und gehen hinaus. Ich schaue ihnen nach. Möglicherweise kann sie ihnen Hoffnung machen, denke ich. Das wäre so schön! Zu der biblischen Passionsgeschichte gehört eine Szene, in der Jesus mit seinen Jüngern zu Abend isst.

Er weiß, dass man ihm nach dem Leben trachtet. In die Männergesellschaft platzt eine Frau herein. Sie hat ein Fläschchen kostbaren Salböls dabei und träufelt Jesus das Öl auf den Kopf. Gegen den Protest der Jünger, es sei Verschwendung, verteidigt Jesus die Frau. Ihre liebevolle Geste stärkt ihn in seiner zunehmenden Isolation. Das intuitive Handeln von Frauen verändert beide Situationen: Leuchtende Blüten im Grau der Uniklinik und duftendes Salböl auf Jesu Weg zum Kreuz öffnen die Sinne für Lebensfreude und die Schöpferkraft Gottes.

### **Mittwoch, 20. September 2023**

Wenn ich ein Kind taufe, blitzt in mir manchmal der Gedanke auf: wer weiß, was aus dir einmal wird! Vielleicht ja ein berühmter Musiker oder eine Nobelpreisträgerin, eine einfühlsame Tierarzthelferin oder ein Golf-As, wer weiß. Kinder brauchen unsere Weitsicht und Fürsorge, damit sie ihre Begabungen entfalten können, und unseren Respekt. In der Taufe und in der Konfirmation feiern wir, dass Gott mit jedem Kind und jedem Jugendlichen seinen eigenen Weg geht. Heute ist Welt-Kinder-Tag. Er erinnert an die Kinderrechte, die von der UN in der Kinderrechtskonvention vor Jahren festgelegt worden sind. Das Recht auf Gesundheit, das Recht auf Bildung, auf Schutz vor Gewalt oder auf Mitsprache sind nur einige von ihnen. Unsere Kommunen bemühen sich, die Städte kinderfreundlich zu gestalten, das zeigt eine Studie des Kinderhilfswerks Unicef. Aber immer noch können Kinder und Jugendliche nur selten bei politischen Entscheidungen mitreden. Und wenn, dann geht es meist lediglich um die Gestaltung von Spielplätzen oder Freizeitangeboten. Das Bundesverfassungsgericht hat in einem bahnbrechenden Urteil aber festgestellt, dass das Wohl der Kinder und Jugendlichen in den Klimaschutzgesetzen der Bundesregierung nicht angemessen berücksichtigt wird. Erstmals wird dabei eine gesamtgesellschaftliche ethische Frage von der Zukunft derer her bedacht, die nach uns kommen. Die Bewegung "Fridays for Future" hat uns wachgerüttelt, doch in letzter Zeit lässt die Unterstützung für ihre Ziele merklich nach. Die Bibel erzählt: Im Alter von zwölf Jahren diskutiert Jesus bei einem Besuch seiner Familie im Jerusalemer Tempel mit den Gelehrten so intensiv über Glauben und Auslegung der Heiligen Schrift, dass er Raum und Zeit vergisst und seine Familie versehentlich ohne ihn abreist - die Gelehrten aber sind von seinen Beiträgen sehr angetan. Offenbar springt dabei ein Funke über. Und der Junge aus Nazareth findet seine Berufung darin, nach dem Willen Gottes zu fragen und danach zu handeln. Vielleicht hat er sich später daran erinnert, denn als erwachsener Mann hat Jesus Kinder sehr ernst genommen und sie den Erwachsenen sogar als Vorbild präsentiert. Daran denke ich heute am Welt-Kinder-Tag.

### **Donnerstag, 21. September 2023**

Ein Sommerabend. Als ich mit meinem Hund an den Strand gehe, ist es schon kühl geworden, aber der Glanz der Sonne liegt noch auf dem Wasser. Ein Tisch und zwei Bänke stehen dort, mit Blick auf das Meer. Junge Leute haben sich auf den Bänken niedergelassen, sie essen und plaudern miteinander. Kleine Kinder laufen herum, sie tragen über ihren Badesachen Frotteeponchos oder Bademäntel, haben noch nasse Haare vom Baden in der Ostsee. An diesen Abend werden sie sich noch lange erinnern, denke ich mir. Vielleicht erzählen sie so davon: "Wir waren den ganzen Tag am Strand. Wir haben gebadet. Danach hat Mama uns in kuscheligen Handtüchern abgetrocknet. Als wir Hunger hatten, haben wir Brote gegessen. Und wir durften ganz lange aufbleiben." Und die Eltern werden sagen: "Die Kinder spielten so schön miteinander und liefen die Dünen rauf und runter, ohne müde zu werden. Wir alle fühlten uns so unbeschwert wie lange nicht."

In der Bibel wird erzählt, wie Gott in sechs Tagen die Welt schuf: zuerst das Licht, denn ohne Sonne gibt es kein Leben. Dann trennt er das Wasser vom Land. Er lässt Pflanzen und Tiere entstehen. Dann den Menschen - und er sieht an, was er geschaffen hat - und er findet alles sehr gut. Schließlich ruht Gott aus. Am siebten Tag macht er frei. Manchmal sind auch wir Menschen so entspannt, als wären wir gerade erst erschaffen worden. Und so, als hätten wir die Ruhe Gottes am letzten Schöpfungstag verinnerlicht. Leuchtende Tage sind das. Wir gehen als Sonntagskinder miteinander um und das Leben ist voller Lachen. Unsere Kinder werden davon erzählen. Es liegt Segen darin - ein Glücksvorrat für kommende Tage. Die Sonne und das Meer werden bleiben. Ihr Licht und das Glitzern auf dem Wasser werden uns daran erinnern, dass auch wir ein wunderbarer Gedanke Gottes sind. In dieser Woche suche ich nach gelungenen Beispielen, die uns in den Übergängen des Lebens bestärken können. Hier in dieser Situation am sommerlichen Strand tanken Menschen neue Kräfte und Zuversicht. Die Kinder geraten in meinen Blick und ich hoffe, dass diese Erlebnisse ungezügelter Daseinsfreude in der Natur sie stark machen für die Aufgaben, die vor uns liegen, unsere Gesellschaft zu verändern zu einer Zukunft, in der wir alle gut mit Gottes Schöpfung umgehen und friedlich und gerecht miteinander leben.

### **Freitag, 22. September 2023**

In dieser Woche denke ich darüber nach, was uns Menschen in Situationen von Übergängen stärken kann. Ein wichtiger Motor für Veränderung ist die Sehnsucht. Kennen wir noch Sehnsucht? So ein Ziehen in der Brust, das Gefühl, da fehlt doch noch etwas? Die Sehnsucht der Zugvögel nach dem Süden ist offenbar so stark, dass selbst in Zoos gezüchtete Vögel im Herbst das Verlangen spüren, sich auf die Reise zu machen. So auch der Waldraup. Im Mittelalter bewohnten diese großen, schwarzen Vögel mit nacktem Hals und nacktem Kopf und langem, gebogenen Schnabel noch unsere Wälder. Seit mehr als vierhundert Jahren gelten sie hier als ausgestorben. Vor einiger Zeit hat nun aber ein Forscherteam damit begonnen, die in Zoos gezüchteten etwa gänsegroßen Ibis im bayerischen Burghausen auszuwildern. Die Forscher nahmen wahr, dass die Jungvögel im Herbst Anstalten machten, nach Süden zu ziehen, obwohl sie doch im Zoo aufgewachsen waren. Es fehlte ihnen ein erfahrenes Elternteil, das ihnen einen Weg in ein Winterquartier zeigen konnte. In einem Experiment zogen die Forscherinnen und Forscher die Nestlinge darum in engem Kontakt auf, bis sie ihnen überall hin folgten. Dann gewöhnten sie die Jungvögel an ein Ultra-Leichtflugzeug mit Gleitschirm. Schließlich zogen die Waldraupe im Verbund mit dem Leichtflugzeug, in dem ihr Ziehvater saß, gen Süden. Sie flogen in vielen Etappen bis in ein Winterquartier in der Toskana. Die Vögel blieben den Winter über dort und kehrten im Frühjahr nach Burghausen in ihr Brutgebiet zurück. Im nächsten Herbst führten sie dann eigenständig ihre Jungen in die Toskana. Die Sehnsucht der Waldraupe nach dem Süden führte erst zu einem Ziel, als das Forscherteam die Vögel unterstützte. Vielleicht brauchen wir Menschen mittlerweile auch wieder so eine Hilfe, um uns unserer Sehnsucht bewusst zu werden. Jemanden, der sich noch erinnert und einer der Ur-Sehnsüchte des Menschen einen Namen geben kann. Einer, der das Ziel kennt, zu dem sie uns weist. Der Kirchenvater Augustin war überzeugt, dass jedem Menschen die Sehnsucht nach Gott innewohnt. Er schreibt: "Geschaffen hast du uns auf dich hin, o Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir."<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup>Augustinus, Bekenntnisse 1,1.

### **Samstag, 23. September 2023**

Heute ist Tag- und Nachtgleiche. Die Tage werden hier im Norden nun rasant kürzer - ungefähr vier Minuten pro Tag bei uns. Wie in der Steilkurve der Achterbahn geht es bergab in Richtung Winter. Sonnenwarm und verwöhnt von Licht und Farben mag ich noch keinen Abschied nehmen vom Sommer. "Herr, der Sommer war sehr groß, leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren und auf den Fluren mach die Winde los", dichtet Rainer Maria Rilke. Der Herbstbeginn mahnt an die Vergänglichkeit. Ich möchte das Glück des Sommers festhalten: das erste Bad in der eiskalten Ostsee im Mai und die Sonne, die danach im Strandkorb meine Zehen wieder wärmt. Das Dorffest an einem der heißesten Tage im Juli. Im Schatten der Kirchenhüpfburg ließen sich junge Eltern und ihre Kinder nieder. An unserem Stand schminkten Ukrainerinnen konzentriert Kindern Dinosaurier, Tigeraugen oder Blumenranken ins Gesicht und die Kleinen hielten ganz still und waren stolz darauf. Der weite, blaue Himmel mit Wolkenbergen in Weiß, Hellgrau und Dunkelgrau, die schnell dahinzogen im Sturm an der Westküste Dänemarks, an der wir ein paar Tage Urlaub verbrachten. An einem Tag nur Regen und Sturm. Man konnte keinen Schritt vor die Tür gehen, ohne komplett nass zu werden. Gerade an dem Tag kam spontan eine Freundin unserer Tochter vorbei, wir saßen zusammen und redeten über Gott und die Welt bei Kaffee und Kuchen und vergaßen die Zeit. "Herr, der Sommer war sehr groß!" Was wird aus all dem, was nehme ich mit aus diesen Tagen? Im Jesaja-Buch spricht der Prophet davon, wie Regen und Schnee die Erde feuchten und sie fruchtbar machen. Er vergleicht Gottes Wort mit dem lebenspendenden Element Wasser. Gott sagt: "So soll das Wort, das aus meinem Mund geht, auch sein: es soll nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt und ihm wird gelingen, wozu ich es sende." (Jesaja 55,11) Es bleibt ein Geheimnis, was Gott mit mir vorhat und was Sonne, Regen und Wind der vergangenen Monate in meinem Leben bewirken. Das Glück liegt tiefer als der Sommer, der vergeht. Es leuchtet zwischen den Bildern der Erinnerung. Mir bleibt nur Staunen - und ein tiefes Gefühl von Dank.